



NDR **RADIOPHILHARMONIE**

DI 24.03.2020
MI 25.03.2020

Blaue Stunde

SALON

NDRkultur

 SPRENGEL
MUSEUM HANNOVER

DI 24.03.2020
20 UHR
MI 25.03.2020
18 UHR
SPRENGEL MUSEUM
HANNOVER
CALDER-SAAL

BLAUE STUNDE 2

Eriona Jaho Violine
Catherine Myerscough Violine
Upendo Mascarenhas Viola
Jan Hendrik Rübél Violoncello
Birgit Bachhuber Harfe

Volker Hanisch Textlesungen

„Salon“

Castiglione: „Das Buch vom Hofmann“

Edward Elgar | 1857 - 1934
Chanson de Matin op. 15 Nr. 2 (1899)
(Bearbeitung: Dewey Owens)

Heine: „Sie saßen und tranken am Teetisch“

Isaac Albéniz | 1860 - 1909
Suite Española op. 47 (1883/1901)
daraus: Cádiz (Bearbeitung: Thomas Werner Mifune)

Tergit: „Im Salon“

Arnold Bax | 1883 - 1953
Quintett für Harfe und Streicher (1919)

Morgenstern: „Der Tanz“

Franz von Suppé | 1819 - 1895

„Der Teufel auf Erden“ (1877)

daraus: Teufelsmarsch

(Bearbeitung: Werner Birtel)

Altenberg: „Gesellschaft“ (I)

Fritz Kreisler | 1885 - 1962

Streichquartett a-Moll (1919)

daraus: III. Einleitung und Romanze

Altenberg: „Gesellschaft“ (II)

Edward Elgar | 1857 - 1934

Chanson de Nuit op. 15 Nr. 1 (1897)

(Bearbeitung: Dewey Owens)

Altenberg: „Gesellschaft“ (III)

George Gershwin | 1898 - 1937

Lullaby (1919-20)

für Streichquartett

Das Konzert wird aufgezeichnet und am 22.04.2020 um 21 Uhr auf NDR Kultur gesendet. (Hannover 98,7 MHz.)

Die Reihe Blaue Stunde ist eine Kooperation der NDR Radiophilharmonie und NDR Kultur mit dem Sprengel Museum Hannover.

Bildauswahl und Einführung:
[Gabriele Sand](#), Sprengel Museum Hannover

Auswahl der Texte und Einführung:
[Anna Hartwich](#), NDR Kultur

Textquellen:
[Baldesar Castiglione](#): Das Buch vom Hofmann
(Übersetzt von Fritz Baumgart, Carl Schünemann Verlag, 1960)
[Heinrich Heine](#): Die Nordsee. Erster Zyklus
(Werke, Band 1, Insel Verlag, 1968)
[Gabriele Tergit](#): Effingers
(Roman, Schöffling & Co., 2019)
[Christian Morgenstern](#): Gesammelte Werke in einem Band
(Piper Verlag, 1965)
[Peter Altenberg](#): Wie ich es sehe
(Ausgewählte Werke, Band 1, Carl Hanser Verlag, 1978)

Wir danken der Firma Licht Breust für die Leihgabe der Stehleuchte auf der Bühne.

GEFÖRDERT DURCH:





Ernst Ludwig Kirchner „Musikzimmer II“ (Sprengel Museum Hannover)

Der Klang des Salons

Ein wenig despektierlich klingt der Begriff „Salonmusik“ ja schon immer. Musik, die unterhalten soll, die Lokalkolorite aufgreift oder in ihren Werktiteln außermusikalische Themen oder Gefühle benennt und dabei auch noch gefällig

sein soll, macht sich per se erstmal verdächtig. Der Gedanke der Oberflächlichkeit und Vereinfachung drängt sich auf, obwohl sich hinter manchen Stücken dieses sehr weit zu fassenden Genres doch oft komplexe Formen, Kompositionstechniken und zuweilen auch hohe technische Anforderungen an die Interpreten verbergen. Romanzen, Serenaden oder Nachtstücke wurden in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in großer Zahl produziert und vermarktet, aber bei weitem nicht nur in größeren Kreisen präsentiert. Unterhaltende Vortragstücke, in denen auch weniger gut ausgebildete Musiker ihr Können zeigen konnten, waren zunehmend auch bei Pädagogen für den Unterricht und im Rahmen kleinster privater Hausmusiken beliebt. Das setzte sich bis weit ins 20. Jahrhundert fort, wobei der Einfluss der amerikanischen Unterhaltungsmusik immer mehr an Bedeutung gewann.

Ernst Ludwig Kirchner zeigt in seinem Bild „Musikzimmer II“ (1915) zwei Damen, die eine auf dem Boden kauernd, die andere vom Flügel abgewandt und mit geöffnetem Mund auf etwas reagierend. Begeisterung, Genuss, ja Anteilnahme prägen den Eindruck dieser Szene im Stil einer Momentaufnahme. Die Damen scheinen etwas aufgenommen zu haben, was eine spontane Reaktion erfordert. Das private Umfeld, die lässige Haltung der Damen und der eng begrenzte Raum deuten eine intime Atmosphäre an.

Der elegische, sich ins Leidenschaftliche steigernde Ton der beiden Stücke *Chanson de Nuit* op. 15 Nr. 1 und *Chanson de Matin* op. 15 Nr. 2 des britischen Komponisten Edward Elgar könnte zu einer solchen Intimität wohl passen. Sowohl das träumerische Lied der Nacht als auch das bewegtere Morgenlied, komponiert 1897 bzw. 1899, wurden von Elgar später auch orchestriert. Das *Chanson de Nuit* bearbeitete Elgar außerdem noch für Viola bzw. Violoncello und Klavier, was die ohnehin dunkle Klangfarbe des Werkes noch einmal verstärkte. Zahlreiche Arrangements anderer Autoren unter anderem für Orgel, ja im Falle des *Chanson de Matin* sogar für Blockflötenensemble oder Brass Quintet und Brass Band, schlossen sich an und trugen zur großen Popularität der Werke bei. In dieser Blauen Stunde erklingen beide Chansons im Arrangement für Violine, Violoncello und Harfe des Harfenisten Dewey Owens.

Für die Harfe hatte der britische Komponist Arnold Bax eine besondere Vorliebe. Der 1883 in London geborene und 1953 im irischen Cork gestorbene Komponist und Literat reiste viel und fühlte sich zur keltischen und irischen Kultur fast magisch hingezogen. Die Harfe, insbesondere die keltische Harfe,

gilt als Wahrzeichen der Insel und schmückt das Wappen Irlands. Bax schrieb neben dem Quintett für Harfe und Streicher auch ein Elegisches Trio für Harfe, Viola und Flöte, eine Sonate für Harfe und Flöte sowie eine Fantasie für Harfe und Viola. Für Bax' kontrastreiches und überaus virtuoses Harfenquintett gibt es in Gestalt von E.T.A. Hoffmanns Harfenquintett ein vergleichbar elegisches und klangfarbenreiches Vorbild. Als eines der ältesten Musikinstrumente der Menschheit hat die Harfe aber nicht nur in Irland, sondern auch als Himmelsinstrument der Engel auf etlichen Gemälden der Kunstgeschichte eine besondere Bedeutung erlangt.

Von den Engeln zum „Teufel auf Erden“ ist es ein weiter Weg. Der Operettenkomponist Franz von Suppé aber hat eine vieraktige Operette aus dem Jahr 1877 so benannt und erzählt in diesem Stück eine ebenso abstruse wie unterhaltsame Geschichte. In der Hölle revoltieren diverse „Unterteufel“ gegen die strengen Regeln des Fürsten Satanas und seines Haushofmeisters Mefistofeles, die sich umgehend zur Wehr setzen müssen. Dummerweise sind die Chefs aber in der Unterzahl und müssen ihre in die Menschenwelt verreisten Minister wieder zurück in die Hölle beordern. Ein persönlicher Besuch bei den Menschen ist für das leitende Teufelpersonal angesichts der angespannten Lage unvermeidlich. In der heutigen Blauen Stunde ist der Marsch aus dieser übermütigen Operette „Der Teufel auf Erden“ in einem Arrangement von Wolfgang Birtel zu hören.

Populäre Melodien, die vor allem auch einen engen Bezug zu seiner Heimatstadt Wien haben, schuf der Geiger und Komponist Fritz Kreisler. Sowohl über seine beliebten Alt-Wiener Tanzweisen, die er neckisch sogar als „musikalisches Konfekt“ bezeichnete, als auch über das Streichquartett in a-Moll sagte Kreisler, sie seien „ein Bekenntnis zu Wien“. Das Streichquartett

Der Komponist Arnold Bax (1883 - 1953).



in a-Moll vollendete Kreisler 1922 zweifellos in einer Zeit, in der die Musik auch durch den Einfluss der Zweiten Wiener Schule und Arnold Schönberg gewaltigen Umbrüchen ausgesetzt war. Von Kreislers unterhaltenden Stücken wie etwa den Violin-Miniaturen, allen voran „Liebesfreud“ und „Liebesleid“, unterscheidet sich die komplexe und zuweilen expressive Anlage seines Streichquartetts auf jeden Fall. Die Nähe zu Brahms ist unüberhörbar und man möchte meinen, dass Kreisler in seiner Auseinandersetzung mit der Quartettgattung diesen Anschluss auch ganz bewusst gesucht hat.

Vom Idiom spanischer Folklore haben sich vor allem die Impressionisten anregen lassen. Auch der spanische, 1909 im Alter von 49 Jahren früh verstorbene Komponist Isaac Albéniz war dafür ein Beispiel. Albéniz hatte seiner Heimat mit seinem opulenten Klavierzyklus „Iberia“ noch kurz vor seinem Tod ein klingendes Denkmal gesetzt. Die Suite Española op. 47 ist eine Hommage an bestimmte Orte seines Heimatlandes, wie Cádiz oder auch Granada, Asturias und Sevilla.

Albéniz (r.) mit Gabriel Fauré (am Klavier), seiner Schülerin Clara Sansoni und dem Dirigenten Léon Jehin, um 1900.



Hatte Albéniz auf Anhieb Erfolg mit eingängigen spanischen Melodien, so wandte sich George Gershwin dem Erbe des Blues und des Jazz in seiner amerikanischen Heimat zu. Auch er hatte ein Händchen für eingängige Melodik und erfand das berührende Thema seines Streichquartettsatzes „Lullaby“ um 1920 im Zuge einer Kompositionsübung.

HELMUT PETERS

Volker Hanisch Schauspieler

Volker Hanisch wurde in Eckernförde geboren. Seine Schauspielausbildung absolvierte er in Hamburg. Er war u. a. an den Stadttheatern in Lübeck, in Osnabrück und Kiel engagiert. Heute arbeitet er hauptsächlich als Sprecher für Rundfunksender, im Synchronstudio und für TV-Dokumentationen. Viele Radiohörer kennen seine Stimme u. a. aus der NDR-Reihe „Am Morgen vorgelesen“. Dort las er z. B. „Der Wendepunkt“ von Klaus Mann, Short Stories von Raymond Carver, „Die letzte Schöne des Südens“ von F. Scott Fitzgerald und „Orient-Express“ von John Dos Passos. Auch in der NDR-Kindersendung „Bücherwurm“ ist er immer wieder zu Gast.



Eriona Jaho Violine

Eriona Jaho gehört seit 2012 der Gruppe der 1. Violinen der NDR Radiophilharmonie an. Geboren wurde sie in der albanischen Hauptstadt Tirana. 2003 führte sie ihre künstlerische Ausbildung an die Folkwang Universität der Künste in Essen, wo sie bei Vesselin Paraschkeov studierte. Von 2009 bis 2012 erweiterte sie dort ihr musikalisches Profil mit einem Kammermusik-Aufbaustudium bei Andreas Reiner und legte ihr Konzertexamen ab. Ihre erste Festanstellung erhielt sie 2008 bei den 1. Violinen im Folkwang Kammerorchester Essen. Anschließend war sie Vorspielerin der 2. Violinen beim Philharmonischen Orchester der Hansestadt Lübeck. Neben ihrer Tätigkeit bei der NDR Radiophilharmonie ist Eriona Jaho eine gefragte Kammermusikerin und Solistin.





Catherine Myerscough Violine

Seit 2018 gehört Catherine Myerscough, die auch eine begeisterte Kammermusikerin ist, zur Gruppe der 2. Violinen der NDR Radiophilharmonie. Unmittelbar zuvor hatte sie ihr Meisterschülerstudium bei Carolin Widmann an der Leipziger Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ abgeschlossen. In Leipzig war sie von 2013 bis 2015 Mitglied in der Orchesterakademie des Gewandhausorchesters und spielte anschließend für zwei Jahre mit einem Zeitvertrag in dem renommierten Ensemble. Catherine Myerscough ist Engländerin und wurde in London geboren. In Cambridge schloss sie ein Musikwissenschaftsstudium ab, bevor sie in London Violine an der Guildhall School of Music and Drama bei Krysia Osostowicz studierte. Nach Deutschland kam sie 2010, um ihr Violinstudium bei Heime Müller an der Musikhochschule Lübeck weiterzuführen.



Upendo Mascarenhas Viola

Upendo Mascarenhas ist seit 2012 Bratscherin in der NDR Radiophilharmonie. Geboren wurde sie in Tansania. Im Alter von drei Jahren zog sie mit ihrer Familie nach Berlin. Ihr Studium absolvierte sie bei Robert Jeremias und bei Hans-Joachim Greiner an der Berliner Universität der Künste. Bevor sie zur NDR Radiophilharmonie kam, war sie Stipendiatin im Deutschen Symphonie-Orchester Berlin (2004) sowie von 2008 bis 2010 Mitglied in der Akademie der Deutschen Oper Berlin. Upendo Mascarenhas ist eine sehr aktive Kammermusikerin und Mitglied verschiedener Kammermusikensembles, u. a. gehört sie zu den Gründungsmitgliedern der Berlin Chamber Players. Sehr am Herzen liegen ihr auch Konzert- und Educationprojekte in Togo und Tansania, die sie, in Zusammenarbeit mit den Deutschen Botschaften, mitgestaltet.

Jan Hendrik Rübel Violoncello

Jan Hendrik Rübel ist seit 2002 stellvertretender Solo-Cellist bei der NDR Radiophilharmonie. Er stammt aus Hamburg und war vor seinem Engagement bei der NDR Radiophilharmonie Mitglied des Philharmonischen Staatsorchesters Hamburg, ebenfalls in der Position des stellvertretenden Solo-Cellisten. Sein Studium absolvierte er an der Musikhochschule seiner Heimatstadt bei Wolfgang Mehlhorn sowie in Berlin bei Wolfgang Boettcher und in Basel bei Thomas Demenga. Als Kammermusiker ist er u. a. Mitglied des Ensembles Oktoplus.



Birgit Bachhuber Harfe

Birgit Bachhuber ist seit 1992 Solo-Harfenistin der NDR Radiophilharmonie. Bereits mit acht Jahren erhielt sie den ersten Harfenunterricht. Bald folgte sie ihrer Lehrerin Maria Graf als Jungstudierende an die Hochschule für Musik und Theater München und später zum Vollstudium an die Hochschule für Musik und Theater Hamburg. Kammermusikurse (u. a. am Mozarteum Salzburg), die Teilnahme an Meisterkursen bei Vera Dulova (Moskau) und Pierre Jamet (Paris) sowie die Mitgliedschaft im Bayerischen Landesjugendorchester und im Bundesjugendorchester ergänzten ihre Ausbildung. Darüber hinaus spielte sie im Schleswig-Holstein Festival Orchestra sowie in der Jungen Deutschen Philharmonie. Von 1997 bis 2000 hatte sie einen Lehrauftrag an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ in Berlin. Von 2005 bis 2010 unterrichtete sie an der HMTMH.



IMPRESSUM

Herausgegeben vom Norddeutschen Rundfunk
Programmdirektion Hörfunk
Bereich Orchester, Chor und Konzerte
NDR Radiophilharmonie

Bereich Orchester, Chor und Konzerte
Leitung: Achim Dobschall

NDR Radiophilharmonie
Manager: Matthias Ilkenhans
Redaktion des Programmheftes:
Andrea Hechtenberg

Der Einführungstext ist ein Originalbeitrag
für den NDR. Nachdruck, auch auszugsweise, nur
mit Genehmigung des NDR gestattet.

Fotos: Herling/Herling/Werner, Sprengel Museum Hannover (Titel); picture alliance/Artcolor (S. 5); picture alliance/Mary Evans Picture Library (S. 7); akq-images/Album/Kurwenal/Prisma (S. 8); Anita Gramser (S. 9 oben); Jörg Kyas | NDR (S. 9, 10, 11).

Druck: Eurodruck in der Printarena
Das verwendete Papier ist FSC-zertifiziert und
chlorfrei gebleicht.